

# Mission Klassik

Warum Sharon Kam und Markus Becker eine hannoversche Grundschule besuchen

VON DANIEL BEHRENDT

Morgens Viertel nach acht. Die Grundschule Bonner Straße in Hannovers Südstadt. Eben hat's zur ersten Stunde geläutet. Gewusel in der Aula. Es herrscht Aufregung, denn heute steht eine ganz besondere Musikstunde auf dem Stundenplan: Die weltberühmte, in Hannover lebende Klarinettistin Sharon Kam wird den Schülern den wohl bekanntesten Komponisten aller Zeiten vorstellen. Und, na klar, Musik wird sie auch machen. Mitgebracht hat sie zwei ihrer Instrumente, viele bunte Bilder und ihren Kollegen Markus Becker, der Klavier an der hannoverschen Hochschule für Musik und Theater lehrt.

„Heute wollen der Markus und ich euch diesen Komponisten vorstellen.“ Sharon Kam deutet auf eines der Bildchen, die sie an die Tafel geheftet hat.

„Es ist Wolfgang Amadeus Mozart.“ In der letzten Reihe stupst einer der Schüler seinen Kumpel an: „Du, den kenn' ich, der ist jetzt 150 Jahre alt!“

Diese Episode zeigt, dass man eigentlich nie genug über Musik wissen kann. Aber genau in diesem Punkt steht es bei den Jüngsten nicht zum Besten. Seit Jahren beklagen Musiker die Lückenhaftigkeit der musikalischen Früherziehung an den Schulen. Die Folgen der pädagogischen Versäumnisse sind dramatisch: Kinder und Jugendliche kommen kaum noch mit klassischer Musik und ihren Hintergründen in Berührung.

Ein Umdenken findet erst seit kurzem statt. Teil dieses Kurswechsels ist das vom Pianisten Lars Vogt initiierte Projekt „Rhapsody in school“, das mit der einfachen, aber effektiven Idee, Weltklassemusiker stundenweise in den Schulalltag einzubinden, bereits in vielen deutschen Städten auf begeisterte

Resonanz gestoßen ist. Gemeinsam mit der Kölner Konzertagentin Sabine von Imhoff, die das Projekt koordiniert, konnte Lars Vogt mehr als 50 prominente Künstlerkollegen für die unentgeltliche Mitarbeit an „Rhapsody in school“ gewinnen, darunter Klassikstars wie den Geiger Christian Tetzlaff, das Alban Berg Quartett und den Flötisten Emanuel Pahud.

Sharon Kam und Markus Becker sind die Ersten, die das Konzept von „Rhapsody in school“ in Hannover umsetzen. An vorerst drei Vormittagen erfahren die Zweit- bis Viertklässler der Grundschule, warum Mozart so genial war, was in einem klassischen Konzert vor sich geht, warum Künstler Lampenfieber haben und wie die mal kichernden, mal melancholischen Töne aus der Klarinette kommen. Schluss- und Höhepunkt ist ein Konzert, das Kam und Becker Ende Juni für die gesamte Schülerschaft spielen werden.

Natürlich hängt der Erfolg des ambitionierten Schulprojekts nicht zuletzt davon ab, wie gewitzt die Musiker den Kindern die schwer verkäufliche Ware Klassik schmackhaft machen. Sharon Kam trifft genau den richtigen Ton – eine leichte Übung für die Mutter von zwei schulpflichtigen Kindern. Wenn sie in klaren, einfachen Worten, mit Gesten, Tönen und mit viel Humor die Rondoform des dritten Satzes aus Mozarts Klarinettenkonzert erklärt, wird Musikpädagogik zum Kinderspiel und eine ansonsten als ellenlang empfundene Unterrichtsstunde zum kurzweiligen Abenteuer.

Heute läutet die Glocke ausnahmsweise viel zu früh. Die Kinder springen von den Stühlen, flitzen nach vorne, drängeln sich um die Künstler und zücken Block und Bleistift – Souvenir dieser außergewöhnlichen Musikstunde: Autogramme von Sharon Kam und Markus Becker.



Unterricht nach Noten: Sharon Kam in der Grundschule Bonner Straße.

Orlowski